

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 28=48 (1882)

**Heft:** 26

**Rubrik:** Eidgenossenschaft

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 25.11.2024

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Eidgenossenschaft.

### Bericht über die Geschäftsführung des eidg. Militärdepartements im Jahre 1881.

(Fortsetzung.)

D. Artillerie. 1. Rekrutenschulen. Es wurden 12 Rekrutenschulen abgehalten, nämlich:

6 Schulen für Rekruten von fahrenden Batterien und Parkkolonnen,

1 Schule für die Rekruten der Gebirgsbatterien,

1 Schule für die Rekruten der Positionsartillerie,

1 Schule für die Rekruten der Feuerwerferkompagnien,

3 Schulen für die Rekruten des Armeetrains.

Die Gebirgsartillerie- und die Feuerwerferrekrutenschule waren wie gewohnt mit andern grössern Schulen unter einem Kommando vereinigt, erstere mit einer Rekrutenschule für fahrende Batterien, letztere mit derjenigen der Positionsartillerie.

Die im Jahre 1880 gemachten Erfahrungen führten dazu, die Zahl der Schulen für Rekruten von fahrenden Batterien und Parkkolonnen wieder auf sechs, je zwei auf jeden der 3 Waffenplätze Thun, Frauenfeld und Vièze, zu erhöhen. Dies konnte, wenn alle Schulen ungefähr gleiche Stärke erhalten und nicht zu stark oder zu schwach ausfallen sollten, allerdings nur auf die Weise bewerkstelligt werden, daß in die eine Schule in Vièze Rekruten französischer und deutscher Zunge zusammenkamen.

Die Zahl der in den Rekrutenschulen ausserzirkten Rekruten beläuft sich auf 1755 Mann. . . .

Die Qualität der Rekruten lies im Ganzen zu wünschen übrig und war bei den Detachementen aus den einzelnen Kreisen und für die einzelnen Artillerieabteilungen sehr verschieden. Mit Bezug sowohl auf die körperlichen als auf die geistigen Eigenschaften konnte die Mannschaft rücksichtlich der ihr in der Armee zugewiesenen Stellung nicht immer befriedigen, welchen Uebelstand wir durch präzisere Vorschriften für die Aushebungsoffiziere zum Theil wenigstens zu heben versuchen werden.

Endlich läßt sich nicht läugnen, daß bei einem Theil der Rekruten der Sinn für Saubrit und Ordnung, sowie die ernstere und höhere Auffassung der Wehrpflicht oft nicht in wünschbarem, die Instruktion förderndem Maße vorhanden sind.

An Offizieren, Unteroffizieren, Gefreiten, Arbeitern und Trompetern nahmen zur Bildung der Kadres, sowie zu ihrer eigenen Ausbildung an den Rekrutenschulen Theil: 412 Mann.

Dazu kam noch das nöthige Sanitäts-, Veterinär- und Verwaltungspersonal, sowie zwei Hauptleute vom Generalstabskorps, welche zu ihrer Ausbildung in Feldartillerieschulen kommandirt waren.

An Offizieren und Unteroffizieren, welche nach Befehl eine Rekrutenschule durchmachen mußten, war im Ganzen kein Mangel, um die Schulen ausreichend mit Kadres versehen zu können; einzig in den Armeetrainschulen mußte mit Offizieren der Feldartillerie ausgeholfen werden; in einer derselben wurde überdies sonst noch, gleich wie im Vorjahre, eine Anzahl von Offizieren der Feldartillerie vereinigt, um speziell im Traindienst weiter ausgebildet zu werden.

Das Fähigkeitszeugniß zur Beförderung zum Hauptmann erhielten 14 Oberleutenants; 41 Traincorporale und Wachtmelster konnten zu höheren Unteroffizieren und 10 Gefreite zu Traincorporalen oder Wachtmelstern befördert werden.

Im Ganzen nahmen die Rekrutenschulen einen normalern und bessern Verlauf als im Vorjahre, was bei der Positionsartillerierekrutenschule sich in besonders erfreulicher Weise bemerkbar machte.

Wenig Genüghung gewährt dagegen der Erfolg der in den Schulen für die Arbeiterrekruten eingerichteten Spezialkurse, was dem bisher bei der Rekrutierung befolgten Verfahren zugeführt werden muß und sich nur dadurch ändern läßt, daß die Rekrutierung der Arbeiter erst aus den bei den Korps eingetheilten Handwerkern erfolgt.

2. Wiederholungskurse. Es fanden 31 einzelne Kurse statt. . . .

Die Regimenter und der Divisionspark der I., sowie das 3. Regiment der IV. und der Divisionspark der V. Artillerie-

brigade kamen einzeln in den Wiederholungskurs und ohne mit andern Truppen zu gemeinsamen Übungen sich zu verbinden; ebenso die beiden Positionsartillerieabteilungen I und IV und die Feuerwerferkompagnie Nr. 2. Das 1. und 2. Regiment der IV. und die Regimenter der V. Artilleriebrigade, welche ebenfalls gesonderte Wiederholungskurse bildeten, traten am Schlusse derselben, erstere mit den Infanteriebrigaden der IV., letztere mit den Infanterieregimentern der V. Division, zu Übungen verbundener Waffen zusammen. Die Parkkolonnen des Divisionsparks IV bestanden ihren Wiederholungskurs getrennt neben denjenigen des 1. und 2. Regiments ihrer Brigade und schlossen sich diesen zwei Regimentern zu den Übungen mit den beiden Infanteriebrigaden ihrer Division an. Von der VII. Artilleriebrigade konnten zum Vorkurs für die Divisionsübung nur zwei Regimenter auf demselben Waffenplatz vereinigt und mußten ein Regiment und der Divisionspark auf andere Plätze verlegt werden.

Alle vier zum Wiederholungskurs einberufenen Trainbataillone bildeten für ihre Abteilungen getrennte Kurse. Die ersten Abteilungen der Bataillone I, IV und V traten aus ihren Kursen mit den Pontonierkompagnien ihrer Division zu gemeinsamen Übungen zusammen; die zweiten Abteilungen der Bataillone I und V blieben ganz für sich, während diejenige des Bataillons IV ihren Kurs in zwei Hälften bestand, welche sich mit den Verwaltungskompagnien 4 und 5 zum Dienste bei den Infanteriebrigaden der IV. Division verbanden. Im Vorkurs des Bataillons VII zu der Divisionsübung trat die zweite Abteilung zur Verwaltungskompagnie der Division, die erste Abteilung dagegen bereitete sich allein auf einem andern Platze vor.

Der Linientrain der I. Division hielt seinen Wiederholungskurs vereinigt für sich ab, derjenige der IV. in zwei Abteilungen mit den beiden Infanteriebrigaden der Division; derjenige der V. zerfiel in drei Detachementen, von denen ein größeres sich dem Vorkurs des Divisionsparks VII und nachher zur Verstärkung des Trains sich den Übungen der VII. Division anschloß, zwei kleinere sich mit der zweiten Abteilung der Artillerieoffiziersbildungsschule verbanden, um dieser die für Batterieschulübungen nöthige Bepannung zu liefern; der Linientrain der VII. Division trat in die Vorkurse seiner Korps ein.

Es ist wünschbar, daß da, wo der Linientrain den Wiederholungskurs mit seinem Korps zu bestehen hat, derselbe nicht länger getrennt und erst zwei Tage später als die Infanteriebataillone, sondern zugleich mit seinem Korps und als integrantes der Bestandtheil derselben mobil gemacht werde, um diese Trainabteilung in die richtige Verbindung mit jenen treten zu lassen, was uns Veranlassung gab, versuchsweise pro 1882 in dieser Weise zu disponiren.

Im Ganzen bieten die Wiederholungskurse von 1881 ziemlich dasselbe Bild, wie die vorjährigen; die Einheiten rückten indessen mit vollständigerem Kadresbestande ein, so daß immerhin ein Fortschritt gegenüber früher konstatiert werden konnte. Aus den Inspektionsberichten ergibt sich, daß die Leitung der Kurse besser war, der Gang derselben sich normaler und gleichmäßiger gestaltete und der Betrieb der Instruktion, besonders auch was das Schließwesen anbelangt, sich gehoben hat. . . .

Die Pferde gaben zu mancherlei Aussetzungen Anlaß, sowohl in Bezug auf ihre Qualität als auf die Art und Weise ihrer Beschaffung. In Zukunft sollen mit den kantonalen Behörden Vereinbarungen getroffen werden, damit dieselben sich an der Stellung der erforderlichen Pferde theilnehmen, wodurch die Wechselschleifung durch die Korps selbst wieder mehr zur Geltung kommt und als Vorbereitung für den Ernstfall geübt werden kann.

Einer gleichmäßigen Entwicklung der Manövrir- und Schließfertigkeit der Batterien stehen die Verhältnisse der betreffenden Waffenplätze entgegen, so daß die nach Frauenfeld und Vièze kommenden Batterien hinter den nach Thun verlegten zurückbleiben. Durch die Erweiterung des Manövrir- und Schließplatzes Frauenfeld finden sich nun die dortigen Batterien bedeutend besser gestellt und vor denen in Vièze begünstigt. Dort thut eine Erweiterung des Manövrir- und Schließplatzes dringend

noth, nicht nur der Ausbildung der Batterien im Manövrieren und Schießen, sondern auch der Gefahr wegen, der bei den Schießübungen in Wärdern die Kasernen und deren Umgebung selbst immer ausgesetzt sind.

Die Betheiligung von Regimentern und Bataillonen bei den Brigade- und Regimentsübungen der Infanterie der IV. und V. Division war der weiten Märsche wegen, welche sie von ihren Waffenplätzen zu diesen Manövern machen mußten, nur mit einem erheblichen Zeitaufwande zu erzielen. Die Theilnahme an kombinierten Uebungen ist aber für die Artillerie sowohl hinsichtlich ihrer taktischen Ausbildung als auch hinsichtlich deren Verwendung durch die höheren Truppenführer zu wichtig, als daß ihr nicht größere Opfer gebracht werden dürften, besonders wenn in der Anlage der Uebungen noch etwas mehr auf die Artillerie Rücksicht genommen wird, daß auch sie möglichst instruktive und ausgiebige Betheiligung finden kann; auch erhielten die betreffenden Artillerieregimenter zugleich Gelegenheit zu größeren Marschübungen, welche immerhin willkommen zu heißen ist. Für die Bataillonen dagegen erwies sich der ihnen aus der Betheiligung bei den Uebungen verbundener Waffen erwachsene Nutzen der gebrachten Opfer nicht werth, und es erscheint auch nach früheren Erfahrungen gerathener, den Brigade- und Regimentsübungen der Infanterie nur dann Bataillonen beizugeben, sofern dies ohne große Umstände geschehen kann und bei jenen Uebungen von vornherein besonderer Nachdruck auf Munitionsnachschub gelegt werden will.

Was den Betrieb der Instruktion, die Befolgung der Instruktionspläne und die Führung der Truppen überhaupt anbetrifft, so macht es sich nachtheilig fühlbar, daß im Allgemeinen den höhern Instruktionsoffizieren zu wenig Einwirkung auf dieselben gegeben ist. Bei dem besten Willen und aller Thätigkeit gebietet es den Kommandanten, welche nicht Instruktoren sind, naturgemäß mehr oder weniger an militärischer Gewöhnung, Sinn und Blick, an Routine und Sicherheit, an Fühlung mit der in den Rekruten- und Kadreschulen betriebenen Instruktion. Es zeigt sich dies hier und da in der laien Führung der Truppe, in mangelhafter Wahrung der Disziplin und Handhabung des innern Dienstes, in zu schwacher Einwirkung auf die untergebenen Korpschefs und ungenügender Kontrolle der Ausführung gegebener Befehle.

3. Kadreschulen. An Kadreschulen fanden wie gewohnt statt: 1 Unteroffizierschule und

1 Offiziersbildungsschule I. und II. Abtheilung für alle Artilleriegattungen und den Armeetrain.

An der Unteroffizierschule nahmen Theil:

1 Wachtmeister der Gebirgsartillerie, 201 zur Beförderung zum Wachtmeister oder Traincorporal ausgewählte Besetzte der Feld- und Positionartillerie, der Feuerwerker und des Armeetrains,

10 Truppenoffiziere der Feld- und Positionartillerie.

Ferner folgten der Schule, um sich mit dem Artilleriewesen näher vertraut zu machen, ein Stabsoffizier des Genie während der ganzen Dauer und drei Subalternoffiziere während drei Wochen.

14 Besetzte hatten, theils gleich nach Eröffnung der Schule, theils im Verlaufe derselben, wegen Krankheit oder als untauglich wieder entlassen werden müssen. Die Auswahl der Schüler war für die Batterien, Positions- und Feuerwerkerkompagnien eine ziemlich gute, viel geringer für die Bataillonen und noch mehr für den Armeetrain. Es fehlt bei den letzteren Gattungen offenbar an geeigneten Leuten und thut besonders für den Armeetrain und in den Rekrutungskreisen der IV. bis VIII. Division bessere Rekrutierung Noth. . . .

Die I. Abtheilung der Offiziersbildungsschule zählte 68 Schüler von der Feld- und Positionartillerie und dem Armeetrain. Die Schüler deutscher Zunge waren von ungleich geringerer Qualität und von weniger denn je befriedigender Auswahl, während die Schüler französischer Zunge in größerer Zahl und eher besserer Qualität als in früheren Jahren erschienen waren.

Von sämmtlichen Schülern konnten nur 47 unbedingt zur II. Abtheilung der Schule zugelassen werden, für 11 war die

Zulassung nur eine bedingte, 1 Schüler hat die I. Abtheilung der Schule nochmals durchzumachen und 9 erwiesen sich als ganz ungeeignet zur Ausbildung zum Offizier.

Von der I. Abtheilung gingen 48 Schüler in die II. Abtheilung über; dazu kamen noch 9 Schüler aus früheren Jahren und 4 unmittelbar zur II. Abtheilung zugelassene Unteroffiziere, so daß sich die Gesamtzahl der Theilnehmer anfänglich auf 61 belief, von welchen im Laufe der Schule 4 Schüler wieder abgingen. Von den verbleibenden 57 Schülern wurden 47 für die Feldartillerie, 9 für die Positionartillerie und 1 für den Armeetrain ausgebildet. Die Qualität der Schüler deutscher Zunge blieb auch in der II. Abtheilung eine durchschnittlich geringe und unbefriedigender denn je. Wenn auch am Schlusse der Schule 55 Schüler zur Bewerthung empfohlen werden konnten (47 zur Feld-, 9 zur Positionartillerie und 1 zum Armeetrain) und nur 2 abgewiesen wurden, so darf dabei nicht übersehen werden, daß unter den befähigt erklärten Schülern sich leider manche befinden, denen zwar nach ihren Leistungen in der Artillerieoffiziersbildungsschule das Fähigkeitszeugniß nicht vorenthalten werden durfte, die aber für den Dienst als Offiziere, in welchem wichtige Leistungen anderer Art noch gefordert werden, weitgehender Anstrengung bedürfen, um ihre Stellung auch nur einigermaßen befriedigend auszufüllen.

Beide Abtheilungen der Schule wurden in gleicher Weise wie bisher abgehalten und nahmen einen normalen Verlauf; wie gewohnt, fand gleichzeitig mit der II. Abtheilung die Genieoffiziersbildungsschule statt und waren ersterer noch die Wiederholungskurse von 2 Armeetraindetachementen beigegeben, um für die Batterieschul- und Schießübungen die nöthigen Bepannungen zu liefern.

Während der Offiziersbildungsschule, II. Abtheilung, fand die Befestigung des Hütopfes bei Elm statt, eines auf kleiner Basis ruhenden Berggrates von 250 Meter Höhe, welcher mit Abföhung drohte und für den nicht verschütteten Theil des Dorfes eine beständige Gefahr bildet.

Auf das Gutachten der Herren Helm, Professor der Geologie an der Universität Zürich, und Oberst Meuler, Oberinstruktor der Artillerie, welcher einen Versuch befürwortete, stellte die Stabeskommission von Olarus das Gesuch, es möchte eine Befestigung der drohenden Felsmasse angeordnet werden. Ein Geschütz nebst Munition, durch Unteroffiziere der Panabwehrartillerie bedient, wurde zur Disposition gestellt und die Befestigung durch Artilleriehauptmann Affolter geleitet. In dem wir bezüglich der Ergebnisse auf den bei den Akten liegenden Bericht verweisen, beschränken wir uns auf die Mittheilung, daß der Erfolg ein negativer war.

4. Spezialkurse. Außer den untergeordneten, schon bei den Rekrutenschulen erwähnten Spezialkursen für Arbeiterrekruten wurde ein größerer Spezialkurs, nämlich ein Schießkurs angeordnet, um dem je länger je dringender sich geltend machenden Verlangen nach besserer und vollständigerer Ausbildung der Batterie- und Positionskompaniekommandanten, sowie der Regimentskommandanten im Schießwesen, besonders der Feuerleitung, entgegenzukommen. Dieser Schießkurs von 12 Tagen Dauer schloß sich der Unteroffizierschule an. Der Erfolg war gut und hat sich zunächst an den Wiederholungskursen bewährt; die Verbindung des Kurzes mit der Unteroffizierschule erwies sich für die Feldartillerie ganz zweckmäßig, dagegen zeigte sich die Schülerzahl zu groß und die Dauer des Kurzes etwas kurz bemessen. Für die Positionartillerie dürfte es jedoch besser sein, diesen Schießkurs mit der Rekrutenschule der Positionartillerie zu verbinden.

Neben diesen Schulen und Kursen bot sich den Artillerieoffizieren noch Gelegenheit zur Ausbildung in der Centralchule I und in einer Schießschule der Infanterie, in welche 15 Leutenants (12 in erstere, 3 in letztere) kommandirt waren.

E. Genie. 1. Rekrutenschulen. Es fanden 4 Rekrutenschulen statt, nämlich: 2 Sappeurschulen, 1 Pontonnierschule, 1 Minnierschule.

An denselben nahmen Theil: 32 Offiziere, 131 Unteroffiziere und Soldaten, 696 Rekruten. Total 859 Mann. . . .

Die Wiederholungskurse geben zu keinen besonderen Bemerkungen Anlaß.

Offizierbildungsschule. Dieselbe fand in Verbindung mit der Artillerieoffizierbildungsschule statt.

Daran nahmen Theil: 25 Mann, von welchen 23 zur Beförderung vorgeschlagen werden konnten und zwar: 9 bei den Sappeurs, 9 bei den Pontonnieren, 5 bei den Pionnieren.

Den beiden andern wurde gestattet, nach Absolvierung einer Rekrutenschule als Unteroffizier sich wiederum zum Examen zu melden.

Das Kommando über die Genieabtheilung der Schule war dem Instruktor I. Klasse des Genie übertragen und wurden wie in früheren Jahren wieder einige Genieoffiziere als Aushilfe bei Ertheilung des Unterrichts zugezogen.

4. Technischer Kurs. Am applikatorischen Theil für jüngere Offiziere unter dem Kommando des Oberinstruktors des Genie theilhaftig: 1 Hauptmann als Adjutant und 8 Leutenants.

Ferner wurden 4 Offiziere auf Rechnung des technischen Kurses in die Artillerieunteroffizierschule beordert.

Zu den Abtheilungsarbeiten wurde eine Anzahl Offiziere auf das Geniebureau einberufen; 14 Offiziere und 13 Unteroffiziere vollzogen die Messung der geodätischen Basislinien im Thurgau und im Tessin.

6. Freiwillige Vereine. Im Laufe des Jahres wurden die Statuten der 3 Pontonniervereine Schaffhausen, Esseln und Marau vom Militärdepartement genehmigt, dagegen lösten sich die Vereine Narberg und Waadt-Ballis auf. Im Ganzen existiren nunmehr 13 solcher Pontonniervereine.

Es ist hier der Ort, mitzutheilen, daß in Folge der Ueberschwemmungen die Regierungsbehörden einiger Kantone das Gesuch um Verwendung ihrer Kontingentstruppen zur Abwehrung der Gefahr stellten, was bewilligt wurde. Von dieser Bewilligung wurde jedoch kein Gebrauch gemacht.

F. Sanität. I. Medizinische Abtheilung. 1. Instruktorenschule. Eine solche wurde vor Beginn der Unterrichtskurse in Freiburg abgehalten, an welcher sämtliche Instruktooren, Hilfsinstruktoren und Instruktoraspiranten Theil nahmen.

2. Rekrutenschulen. Dieselben fanden in vier aufeinanderfolgenden Semestern statt. Jede derselben begann mit einem Vorkurs für die Rekruten je zweier Divisionen. Nach jedem Vorkurs wurde die Mannschaft in je drei Schulabtheilungen von 30 bis 40 Mann getheilt, von denen je eine oder zwei zusammen eine Rekrutenschule bildeten. Die Zusammensetzung von zwei Abtheilungen zu einer Rekrutenschule ist nur auf solchen Waffensplätzen möglich, wo die Spitäler groß genug sind, um täglich zwei Sektionen den praktischen Unterricht im Spital zu ermöglichen.

Von den 419 ausererzigten Rekruten wurden 259 als Träger, 129 als Wärter und 31 als Unteroffizierskandidaten vorgemerkt, immerhin in dem Sinne, daß alle Rekruten zunächst als Träger eingetheilt werden und nach erfolgreichem Besuchen des Spitalkurses zu Wärtern, beziehungsweise einer Unteroffizierschule zu Korporalen ernannt werden.

3. Spitalkurse. Von 221 Einberufenen machten ihren Kurs: 221 Mann.

Mit Ausnahme von drei Mann konnten alle Theilnehmer zu Wärtern befördert werden.

Den Verwaltungen und Ärzten der genannten Anstalten sprechen wir unsern Dank für die gute Aufnahme der Mannschaft aus.

4. Unteroffizierschulen. An den drei Unteroffizierschulen nahmen 56 Wärter Theil; 10 Mann konnten nicht befördert werden, die übrigen wurden zu Korporalen (Träger-Unteroffizieren) ernannt. Einige Wärter und Träger wurden in die Fourierschulen beordert.

5. Offizierbildungsschulen. Es fanden drei Schulen statt, an welchen 46 Aerzte und 6 Apotheker theilnahmen, die als Sanitäts-offiziere brevetirt werden konnten. Die Zahl der Dispensirten für 1881 vergrößerte sich erheblich wegen auszu milder Handhabung des Artikels 85 der Militärorganisation Seitens einiger

Kantone, in Folge welcher mehrere Aerzte ihr Diplom erlangten, ohne je eine Rekrutenschule gemacht zu haben. Die betreffenden Kantone wurden daher eingeladen, darauf zu halten, daß die Medizinstudirenden nicht unter dem Vorwand von Examen u. ihren Rekruten dienst von Jahr zu Jahr bis nach Beendigung der Studienzzeit verschleppen.

Die Zahl der Apotheker genügt zur Kompletterhaltung des Bestandes.

6. Operationenkurse. Statt der drei bürgerlichen Kurse wurden bloß zwei Operationenkurse, und zwar in Bern und Genf, abgehalten.

7. Kurs für Divisionsärzte. Im Jahre 1879 hatte als erster Instruktor kurs für die Stabschiffiere der Sanitätstruppen ein Kurs für Lazarethchefs stattgefunden, welcher die Nothwendigkeit und den Nutzen derartiger Kurse dargezogen hat.

Als ein weiterer Schritt auf dieser Bahn wurde nun im Berichtsjahr ein sechstägiger Kurs in Zürich abgehalten, an welchem sämtliche Divisionsärzte, beziehungsweise deren präsumtive Nachfolger Theil nahmen. Bei der kurzen Zeit mußte äußerst angestrengt gearbeitet werden, um den großen Lehrstoff einigermaßen zu bewältigen. Wie die auf diesen Kurs folgenden größeren Truppenübungen beweisen haben, hat derselbe gute Resultate gehabt, die bei Verlängerung des Dienstes noch besser werden müssen.

8. Wiederholungskurse von Feldlazarethen und Ambulancen. Die Kurse zerfielen in den eigentlichen Vorkurs von 8 Tagen für die Ambulancen, in dessen zweiten Hälfte jenen auch das Sanitätspersonal der Bataillone, soweit bei letzteren entbehrlich, einzurücken hatte.

In Dienst traten:

vom Feldlazareth IV, vom Feldlazareth V, vom Feldlazareth VII und vom Korps-sanitätspersonal 71 Offiziere und 500 Mannschaft.

Seit dem Bestehen der Militärorganisation haben 13 Ambulancen noch keinen, 26 Ambulancen einen und eine einzige Ambulance zwei derartige Wiederholungskurse bestanden, so daß eine Erhöhung des Kreditpostens für solche Wiederholungskurse, beziehungsweise die Indienstberufung einer größeren Anzahl Ambulancen unumgänglich nöthig wird, wenn die Mannschaft der Feldlazarethe den gesetzlichen Dienst absolviren soll.

9. Freiwillige Vereine. Nach dem Beispiel des Militär-sanitätsvereins Bern sind in Zürich, Basel, Marau, St. Gallen und Luzern ähnliche Vereine entstanden, welche sich zu einem Centralverband vereinigt haben. Neben den im Vorjahre angegebenen Zwecken streben diese Vereine die Bildung schweizerischer Vereine vom rothen Kreuz an, behufs Verbreitung der freiwilligen Hülfsthätigkeit im Kriege und Sammlung von Fonds zu diesem Zweck.

II. Veterinär-Abtheilung. 1. Rekrutenschulen. Der Rekrutenunterricht der Militärpferdeärzte in den Schulen der fahrenden Batterien hat wie in den früheren Jahren stattgefunden und wird eine Aenderung dieses Verfahrens nicht beabsichtigt.

2. Offizierbildungsschule. Die Zahl der Pferdeärzte, welche in diese Schule einberufen werden sollten, war so gering, daß auf die Abhaltung der Offizierbildungsschule verzichtet werden mußte.

3. Wiederholungskurs. Zu demselben wurden 12 ältere Militärpferdeärzte einberufen. Wegenstand des Unterrichts bildeten weniger technisch-praktische Fächer als solche administrativer Natur, welche in Rücksicht auf die seit Inkrafttreten der neuen Militärorganisation entstandenen Erlasse über das Pferdewesen am meisten der Auffrischung bedurften. Das Ergebnis der Schlussprüfung war ein durchaus befriedigendes.

4. Hufschmiedekurse. Für die Kavallerie war ein Kurs, für die Artillerie dagegen deren fünf in Aussicht genommen. Wegen Mangel an Beteiligungsstellen die mit den Armeetrainingschulen Videre und Thun zu verbindenden Kurse weg. Von den einberufenen fünf Kavalleriehufschmiedrekruten konnten vier, von den 15 zur Instruktion zugelassenen Hufschmiedrekruten der Artillerie 12 brevetirt werden; die übrigen werden einen zweiten Kurs zu

bestehen haben. Die Ergebnisse der Hufschmiedkurse befriedigen immer noch nicht, indem die Rekruten noch zu wenig praktische Uebung haben, wenn sie zur Instruktion einberufen werden und das Mangelnde in der kurzen Dauer eines Kurses schlechterdings nicht ergänzt werden kann.

G. Verwaltungstruppen. 1. Rekrutenschule: An der Schule nahmen Theil:

16 Mann Kadres (5 Offiziere, 11 Unteroffiziere und Soldaten),

87 Rekruten (65 Bäcker, 19 Metzger, 2 Zimmerleute und 1 Schreiner),

103 Mann.

Das Resultat der Schule muß als ein durchaus zufriedenstellendes bezeichnet werden. Die eingerückte Mannschaft war intelligent und nahm den Unterricht mit regem Interesse entgegen. In Bezug auf die Rekrutierung, welche im Ganzen befriedigend ausgefallen, kann nicht genug betont werden, daß gerade für den Dienst der Verwaltungstruppen nur auf ganz kräftige Leute Bedacht genommen werden muß, da schwächliche und kleine Mannschaften die Beschwerden des eigentlichen Verpflegungsdienstes nicht zu ertragen vermag. Der erstmals stattgefundenen 4tägigen Kadrekurs hat unzweifelhaft seine guten Früchte getragen, da hiedurch den Offizieren und Unteroffizieren Gelegenheit geboten wurde, den erworbenen Vorkenntnissen im Verlaufe der Schule zu verweihen und in Folge dessen unabhängiger aufzutreten.

Zum Bäckerbetrieb wurden ausschließlich die neu eingeführten Eisenbacköfen verwendet, deren Leistungsfähigkeit in jeder Richtung befriedigen muß. Mit diesen Öfen, welche verhältnismäßig leicht aufzustellen sind, wird bei einiger Kenntniß des Materials ein vorzügliches Brod gebaden, welches sich allgemeiner Beliebtheit erfreut.

2. Wiederholungskurse. Zum Wiederholungskurse gelangten die Kompagnien 1, 2, 4, 5 und 7; die Kompagnien 1 und 2 bestanden einen 10tägigen Wiederholungskurs in Thun, welcher hauptsächlich die militärische Instruktion der Mannschaft zum Zwecke hatte, wozu die Quartiermeister und Magazinabteilungen nicht in Dienst beordert wurden. Leider haben sehr ungünstige Witterungsverhältnisse das Ergebnis dieses Kurses einigermaßen beeinträchtigt.

Die Kompagnien 4 und 5 bestanden ihren Wiederholungskurs in Verbindung mit den Uebungen der VII. und VIII. Infanteriebrigade in Luzern, während die Kompagnie 7 im Divisionsverbande der VII. Division ihren Wiederholungskurs in Wyl passierte. . . .

Die Kontrollstärke übersteigt durchweg den gesetzlichen Bestand, was durch den Umstand gerechtfertigt wird, daß mit dem regimentarischen Bestand einer Verwaltungskompanie kaum die Verpflegung einer Brigade, geschweige denn diejenige einer Division ermöglicht werden kann. Die Erfahrung hat gezeigt, daß nur mit Zuzug einer ganz bedeutenden Anzahl Verstärkungsmannschaft aus den Infanteriebataillonen sowohl die Feldbäckerei, als auch die Feldmehzerei einer Division in Betrieb zu halten ist. Die Leistungen der drei Verwaltungskompanien, welche bei den Brigade- und Divisionsübungen während der Feldmanöver die Verpflegung in Regie übernommen, haben für ihren mühevollen Dienst die Anerkennung sowohl der Truppenkommandos als auch der Truppen selbst in volstem Maße sich erworben. Es kann zur Stunde gesagt werden, daß die Mannschaften aller Korps in dieses Verpflegungssystem volles Vertrauen setzen und daß ihrerseits die Verwaltungskompanie in sich selbst die Kraft fühlt, die ihr zufallende Aufgabe, auch unter schwierigen Verhältnissen, zu bewältigen. Dieses günstige Ergebnis, welches als die endliche Lösung der an eine Verwaltungskompanie im Divisionsverbande gestellten Aufgabe betrachtet werden kann, ist vor allem dem erfreulichen Erfolg der eingeführten österreichischen Feldbacköfen zuzuschreiben. Bei den letztjährigen Uebungen wurden ausschließlich diese Backöfen verwendet und deren Leistungen entsprechen allen gehegten Erwartungen. Zur Verproviantirung der VII. Division, welche einen Bestand von mehr als 11,000 Mann aufzuweisen hatte, mußten 20 Öfen oder

über 5 Garnituren aufgestellt werden; jeder Kompagnie werden vorderhand 16 Öfen = 4 Garnituren als Korpsausrüstung zugetheilt, die Erfahrung wird aber ohne Zweifel lehren, daß die Ausrüstung einer Verwaltungskompanie auf 5 Garnituren = 20 Öfen vervollständigt werden muß. Eine engere Verbindung zwischen der II. Abtheilung des Trainbataillons und der Verwaltungskompanie muß im Interesse einer gesicherten Verpflegung bei Feldübungen möglichst angestrebt werden.

3. Offizierbildungsschulen. Die beiden Schulen wurden von 4 Infanterieoffizieren, 15 Fourieren und 32 Unteroffizieren verschiedener Waffen, im Ganzen somit von 51 Mann besucht. 4 Schüler konnten das Fähigkeitszeugniß nicht erwerben.

Die Rekrutierung der Verwaltungsoffiziere ist in ein normales Stadium getreten, immerhin bleibt es sehr wünschbar, daß speziell Truppenoffiziere sich dem Quartiermeisterdienst zuwenden, da deren bereits im Dienst gesammelte Erfahrungen den Korps, deren Verwaltung ihnen obliegt, in mancher Richtung zu gute kommen wird.

4. Unteroffizierschulen. An den drei abgehaltenen Schulen (2 in Thun für Mannschaft deutscher Zunge und 1 in Freiburg für solche französischer Zunge) nahmen 114 Mann Theil.

Die Befähigung für die Beförderung zum Fourier konnten nicht erlangen 2 Mann (1 Infanterist und 1 Artillerist) = 1,7 % (1880 : 4 %).

Zum Besuch der Offizierbildungsschule für Verwaltungstruppen wurden 22 Mann (15 Infanteristen, 1 Kavallerist, 2 Artilleristen, 1 Genesefeldat und 3 Verwaltungssoldaten) vorgeschlagen = 19 % (1880 : 23 %).

5. Offizierschule. Es wurde nur eine Schule von 6 Wochen Dauer für Verwaltungsoffiziere höherer Truppenverbände in Thun abgehalten. Die Schule fand ihren Abschluß mit einer achtägigen Reflektionskur. — Der Mangel eines zu Kraft bestehenden Verwaltungsreglements hat sich in dieser Schule in erheblichem Maße kundgegeben. Die im Verwaltungswesen herrschende Unsicherheit mußte nachgerade selbst auf die erfahreneren Offiziere der Verwaltung übergehen. Es wird daher das Inkrafttreten des neuen Verwaltungsreglements einen günstigen Einfluß auf den Dienst der Verwaltungsoffiziere ausüben.

VII. Sanitätswesen. 1. Sanitätsdienst. A. Medizinalabtheilung. a. Gesundheitspflege. In die Schulen sämtlicher Waffengattungen rückten 4054 nicht revaccinirte Rekruten ein. Davon wurden 2480 Mann im Dienste wieder gelimpft.

Von den Kasernen gab diejenige in Vestal zu Mafregeln Anlaß. Wegen Ende der Sappeur-Rekrutenschule II erkrankten fast gleichzeitig eine Anzahl Leute unter Erscheinungen, welche auf Typhus schließen ließen. Es lag mehr als genug Grund vor, um längst gerügte bauliche Uebelstände als Ursache der kleinen Epidemie zu betrachten, und es wäre mit Hinblick auf die Ereignisse, welche sich im Verjahre in Zürich zugetragen hatten, von der Militärverwaltung unverantwortlich gewesen, wenn sie acht Tage nach Schluß der Sappeurschule die Benutzung der infizirten Kaserne für den Wiederholungskurs des Infanterieregiments 18 gestattet hätte.

Nach gründlichem Aueräuchern der Räumlichkeiten konnte das Regiment für die letzte Zeit seines Dienstes in die Kaserne verlegt werden. Die baulichen Verbesserungen der letztern sind vor Beginn der Kurse des Jahres 1882 auszuführen beabsichtigt.

Die Fußbekleidungsfrage hat einen Schritt vorwärts gethan, indem die mit der Angelegenheit betraute Kommission durch den Oberfeldarzt einen einläßlichen Bericht erstattete, welcher den kantonalen Militärbehörden, den Waffenchefs und höheren Instrukteuren, sowie den Kommandanten zusammengesetzter Truppenkörper zur Meinungsäußerung übermittelt wurde. Die Mehrheit der Befragten sprach sich für den Schuh als erste Beschuhung aus. Von vergleichenden Versuchen, die angeordnet sind, hofft man bis nächsten Herbst die noch wünschbare Abklärung in dieser Angelegenheit zu erhalten.

Um für die Größennummern die nöthige Basis zu gewinnen, wurden in einigen Infanterie-Rekrutenschulen Fußmessungen angeordnet.

Ueber das weitere Vorgehen werden wir im künftigen Geschäftsbericht referiren.

Der Unterricht über die Gesundheitspflege wurde in den Schulen wie bisher durch die Aerzte ertheilt.

b. Krankenpflege. In den verschiedenen Unterrichtskursen und Uebungen erkrankten 10,273 Mann und zwar 5687 Mann in Rekrutenschulen, 4303 in Wiederholungskursen und 283 Mann in Kadres- und Spezialkursen. Geheilt wurden beim Korps 9284 Mann und gestorben sind 5 Mann; evakuiert wurden 606 Mann und nach Hause entlassen 378 Mann.

Die Gesamtzahl der Erkrankungen sowohl als die der schweren Fälle hat gegenüber dem Vorjahr erheblich abgenommen. In den Spitälern starben 4 Mann, im Ganzen 9 Mann.

Die Zahl der Dispensationstage bei den Korps betrug 12,475; die Zahl der Pflagetage in den Spitälern 6878.

Was die Krankheitsformen anbelangt, so verweisen wir auf den Spezialbericht des Oberfeldarztes. Außer dem Typhus in Viehsal ist keine erheblichere Epidemie zu melden. Wo die Masern in vereinzelten Fällen auftraten, geschah dies auf gutartige Weise.

#### II. Pensionen und Entschädigungen.

Der Pensions-Etat für 1881 betrug . . . . . Fr. 46,395

In Wegfall kamen 2 Pensionen von Invaliden und 4 von Hinterlassenen; einige Pensionen wurden reduziert; total Abgang . . . . . " 1,805

Fr. 44,590

In Zuwachs kamen 6 Pensionen von Invaliden, 2 von Hinterlassenen; 1 Pension wurde erhöht; total . . . . . " 2,450

Total für 1882 Fr. 47,040

wovon für 72 Invaliden mit Fr. 19,935

" " 136 Hinterlassene mit " 27,105

Außerdem wurden Aversal-Entschädigungen im Gesamtbetrage von Fr. 7637. 10 zugesprochen; 5 Entschädigungsgesuche wurden abgewiesen.

B. Veterinärabtheilung. a. Veterinärdienst. In den Kuranstalten wurden eingehende Versuche angestellt über die Vortheile der bedeckten Wundbehandlung und die Möglichkeit einer allgemeinen Einführung derselben. Das Ergebnis war eine schnellere und schönere Heilung bei gleichzeitiger Kosten- und Zeitersparniß.

Für die Versorgung des Veterinärdienstes außerhalb der Korps, d. h. zu außerordentlichem Dienst, wurden 40 Veterinäre des Auszuges aufgeboten. Die wesentlich stärkere Inanspruchnahme des Personals ist auf die vom Mai bis Oktober in der Schweiz aufgetretene und eingeschleppte Pferdeseuche „Influenza“ zurückzuführen, welche namentlich in Zürich, Frauenfeld und Thun stark auftrat, jedoch einen meist gutartigen Verlauf nahm.

Im Berichtsjahr wurden 2923 kranke Militärpferde behandelt und zwar:

- a. bei den Korps . . . . . 2005
- b. in Kuranstalten . . . . . 900
- c. bei Zivilthierärzten . . . . . 18

2923

Davon standen um oder wurden abgelassen, Bundespferde nicht inbegriffen:

- 1. Infanterie 4 Pferde im Werthe von Fr. 4,150
- 2. Kavallerie 3 " " " " " 3,100
- 3. Artillerie 29 " " " " " 19,550

Total 36 Pferde im Werthe von Fr. 26,800

Uebernommen und veräußert (Bundespferde ausgeschlossen) wurden 29 Pferde mit Erlös Fr. 8915.

d. Abschätzungen. Bei den Dienstentlassungen wurden folgende Abschätzungen gesprochen:

- 1. bei der Infanterie für 128 Pferde Fr. 4,910
- 2. bei der Kavallerie " 218 " " 10,088
- 3. bei der Artillerie " 943 " " 31,810
- 4. bei anderen Waffen " 35 " " 1,190

Total 1324 Pferde mit Fr. 47,998

Nachtrags-Abschätzungsbegehren wurden 251

bewilligt mit einem Betrage von . . . . . " 14,051

Die Gesamtschätzungen betragen somit Fr. 62,049

Die zur Zahlung vürten Rechnungsbelege mit Ausschluß der

jenigen für Bundespferde erreichten 2267 Stück und bezogen sich auf Expertenkosten, Medicamente, Sanittkosten, Abschätzungen etc. im

Gesamtbetrage von Fr. 190,746. 58  
wovon angewiesen wurden " 189,887. 53

VIII. Kommissariatswesen. a. Verpflegung. Die Lieferungspreise auf den verschiedenen Waffenplätzen sind, per Ration berechnet, folgende:

Waffenplatz.	Brod.		Fleisch.		Fourage.	
	1880	1881	1880	1881	1880	1881
Aarau . . . . .	24,5	24,5	37,25	41,5	1.83,6	1.84
Basel . . . . .	—	27	—	37,5	—	—
Bellinzona . . . . .	26,5	25,5	37	35	2.60	—
Bern . . . . .	25	24	43	39	2.08,6	2.20
Blère . . . . .	28	27	40	37	1.96,3	2.25,6
Brugg . . . . .	27	25	36	35	1.96	—
Chur . . . . .	27	24	43	42	2.40	—
Colembier . . . . .	25	24,25	42	37,5	2.20	—
Frauenfeld . . . . .	27	27	41	42	1.67,1	1.75,7
Freiburg . . . . .	27,5	27,5	38,5	36	—	—
St. Gallen . . . . .	29	26	45	43,5	2.06,5	2.10
Genf . . . . .	23	23	42,5	40	—	—
Genève . . . . .	31	30	46	45	—	—
Kaufanne . . . . .	27	23,6	37,2	38	—	—
Viehsal . . . . .	23,5	21	37,25	35,6	—	2.24
Luzern . . . . .	27	27	43	41	2.03,5	2.09,8
Sitten . . . . .	27	25,5	37,5	33,75	2.42,6	—
Thun . . . . .	23,5	23	38,5	33,75	2.13,5	2.22
Wallenstadt . . . . .	27,5	29	42	45	—	—
Winterthur . . . . .	27	24	41	44	1.83	1.90
Yverdon . . . . .	—	24	—	40	—	—
Zofingen . . . . .	24,75	24,75	43	36	—	—
Zürich . . . . .	26,5	25	42	39	1.85,8	1.79,1
Brigadeübungen:						
a. Lieferanten . . . . .	26,5	27	41	41	1.59	1.81
b. Verwaltungskomp. . . . .	24,54	22,98	46,25	48,43		
Divisionenzusammenzug:						
a. Lieferanten . . . . .	—	26	—	44	1.71,5	1.65
b. Verwaltungskomp. . . . .	23,77	24,43	46,52	45		

Für die Fouragepreise ist die starke Ration (5 Kilo Hafer, 6 Kilo Heu und 4 Kilo Stroh) angenommen.

Verbraucht wurden:

Brod	1,278,560	Portionen zu Fr.	318,478. 36
Fleisch	1,278,764	" "	510,723. 83
Hafer	1,195,897	Kilo	268,612. 49
Heu	1,483,319	" "	145,547. 44
Stroh	924,860	" "	66,971. 26

Total Fr. 1,310,333. 38

Die Durchschnittspreise betragen:

	1880.	1881.
100 Kilo Hafer	Fr. 22. 29	22. 46,1
100 " Heu	" 9. 45	9. 80,9
100 " Stroh	" 7. 07	7. 24,1
1 " Brod	" —. 34,8	—. 33,21
1 " Fleisch	" 1. 33,3	1. 27,81

oder per Portion, beziehungsweise Ration, berechnet:

	1880.	1881.
Brod . . . . .	Fr. —. 25,73	—. 24,91
Fleisch . . . . .	" —. 41,64	—. 39,94
Ganze Mundportion	Fr. —. 67,39	—. 64,85
Schwache Ration . . . . .	" 1. 64,70	1. 63,7
Starke Ration . . . . .	" 1. 96,48	2. 02,7

Durchschnittspreis der Ration . . . . . Fr. 1. 80,56 1. 83,2

Die Regieverpflegung in den beiden Brigadenwiederholungskursen und im Divisionenzusammenzuge lieferte bei allen drei im Dienst gestandenen Verwaltungskompagnien nahezu übereinstimmende und den Resultaten früherer Jahre entsprechend günstige Ergebnisse.

Im Divisionenzusammenzuge wurde wie im Jahre 1880 das Heu an den Mandvertagen von den Gemeinden bezogen, in welchen die Truppen und Pferde untergebracht waren. Auch dieses Jahr wurde dafür eine Vergütung von Fr. 9 per 100 kg. ausgerechnet, entsprechend den im Mandvergebiet geltenden Marktpreisen. Dieses Verfahren bewährte sich wieder und vollzog sich auch dies Mal ohne Schwierigkeit. Durch dasselbe konnten 19 Proviantwagen entbehrlich gemacht und auf Wagenmiete und

Bespannung eine Ersparniß von mindestens Fr. 3000 erzielt werden.

Unsere Feuragemazine wurden bei der ausgezeichneten Haferqualität etwas stärker angelegt und enthalten auf 31. Dezember 1881 folgende Vorräthe: 1,188,747 kg. Hafer, 95,391 kg. Heu, 23,892 kg. Stroh, nebst 18,240 Haferfäden. . . .

Die Magazine lieferten an die Unterrichtskurse des Jahres 1881:

Hafer . . . . .	kg.	813,622
Heu . . . . .	"	280,281
Stroh . . . . .	"	212,161

Dem betreffenden Posten pro 1880 (Fr. 24,738. 95) demnach ziemlich gleichkommend.

b. Kavalleriepferde. Das Rechnungsergebniß für das Jahr 1881 über diese Rubrik stellt sich wie folgt:

Angekaufte Pferde . . . . .	457
Vor der Abgabe an die Mannschaft umgestanden 13	
Zum Tode verblieben . . . . .	10
	<hr/>
	23

bleiben 434 Pferde.

Resultat: 434 Pferde, Fr. 372,910 Erlös. . . .

Der Kreditüberschuß beträgt Fr. 585,934. 63. . . .

(Fortsetzung folgt.)

— (Kriegsgericht der III. Division.) Unter Vorsitz des Großrichters, Herrn Major Borel, hat sich das Kriegsgericht der III. Division in der Bundesfeldkaserne kürzlich versammelt, um eine Reihe von Diebstählen Seitens eines Rußers Max Kämpfer, 20 Jahre alt, zum Nachtheile der von ihm bedienten Offiziere begangen, zu behandeln. Es wurden dem Angeklagten nicht weniger als 24 Delikte (Einbruchdiebstahl, einfache Diebstähle, versuchter Diebstahl und Veruntreuungen) vorgeworfen, von welchen er jedoch nur den relativ geringeren Theil als von ihm verübt zugeben wollte. Die Verhandlungen, bei welchen Herr Hauptmann Harnisch (Langenthal) als Auditor, Herr Hauptmann Alex. Reichel als Verteidiger fungirten, begannen um 7 Uhr Morgens und dauerten volle acht Stunden. Kämpfer, nur der von ihm bekannten Delikte von den Geschworenen schuldig befunden, wurde zu acht Monaten Gefängniß, Wiedererstattung des meist in baarem Geld bestehenden Gesohlenen an die Geschädigten und zu den Kosten des Verfahrens an die Citogensenschaft verurtheilt. In administrativer Beziehung dürfte dieser leider nicht alleinstehende Fall eine Verschärfung der Kontrollvorschriften, die bis jetzt nur vom jeweiligen Truppenkommandanten mehr oder weniger streng gehandhabt wurden, für das in den Kasernen beschäftigte Hülfes- und Dienstpersonal zur Folge haben.

— (Handelwaffen.) Das eidg. Militärdepartement hat im Einverständniß mit dem Handels- und Landwirtschaftsdepartement ein Reglement über das Verschleßen von Handelwaffen durch eidgenössische Organe erlassen; der erste Artikel lautet: „In der Absicht, den schweizerischen Büchsenmachern und den Waffenhändlern das Exportgeschäft nach solchen Staaten, die eine amtliche Verschleißprobe für alle Schusswaffen gesetzlich vorschreiben, zu erleichtern, werden die Divisionswaffenkontroleure und die eidgenössische Waffenfabrik und deren Organe ermächtigt, für Export bestimmte Handelwaffen auf die Haltbarkeit des Laufes und des gesammten Verschlußmechanismus durch eine Verschleißprobe zu prüfen und durch Abstemeln derselben zu bescheinigen, daß diese Waffen bei normaler Beanspruchung für den Schützen gefahrlos gehandhabt werden können.“

— (Zirkular wegen der Mündungsdeckel.) Ein Zirkular des Waffenchefs der Infanterie an die Kommandanten der Infanteriebrigaden und der Schützenbataillone macht dieselben auf die in jüngster Zeit von verschiedenen Privaten angefertigten und in Handel gebrachten Mündungsdeckel zu den Schießwaffen der Infanterie aufmerksam unter Hinweisung auf eine Ordre des eidg. Militärdepartements, welche den Gebrauch jenerlei Art solcher Deckel strenge untersagt. Zur Begründung dieses Verbotes zählt das Zirkular eine Reihe Nebelstände und Gefährlichkeiten auf, die durch Anwendung der Mündungsdeckel entstehen können und auf welche die Rekruten und Soldaten schon in den betreffenden Kursen stets aufs Neue aufmerksam gemacht werden.

— (Ueber das Schützenabzeichen) schreibt ein Stabsoffizier der Schützen Folgendes: „Wir hatten jüngst Gelegenheit, das

erste Mal die neu erschienenen Schützenabzeichen zu sehen, und gestehen, daß uns dieselben nicht einleuchten konnten. Nachdem so lang über diese Abzeichen nachhubbirt worden war, hätte man wohl etwas Geschmackvolleres erwarten dürfen. Es ist entschieden eine übel angebrachte Sparsamkeit und speziell bei unserer Militär-Armer, wenn man zu sehr auf Einfachheit der Uniformirung unserer Wehrmänner sieht; man sollte im Gegentheil trachten, die Kleidung hübsch und gefällig zu machen, damit sie der Stolz und die Freude des Soldaten wird. Bei der Mehrzahl dieser würde es auch eintreffen, daß je hübscher das Kleid, desto größer die Aufmerksamkeit und Sorgfalt wäre, die ihm geschenkt würde. Es hat allerdings in den letzten Jahren, Dank einem bessern Schnitt, besserer Arbeit und einer aufmerksamen und umsichtigen Kleiderkontrolle, gegen früher wesentlich gebessert und es ist nun nur zu bedauern, daß die Uniform der besseren Schützen durch das neue Abzeichen schonungslos verunstaltet werden soll. Eine Aufmunterung und eine Auszeichnung wird das nie geben, und es ist keinem Soldaten zu verargen, wenn es ihn nicht sonderlich gelüstet, ein guter Schütze zu werden, in Anbetracht dessen, was seinem Arme droht. Alle Achtung vor der Sparsamkeit unseres Militärdepartements und alle Achtung vor den wirklichen Ersparnissen, die gemacht wurden, ohne daß die Ausrüstung und Ausbildung der Truppen darunter gelitten hätte, aber hier ist am unrichtigen Orte gespart worden und es wäre, da es noch Zeit ist, zu wünschen, daß diese Ordennanz wieder abgeändert würde.“

— (Der neue Revolver für unberittene Offiziere) mit einem Kaliber von 7,5 mm. kann, wie uns mitgetheilt wird, auf keinen Fall vor 1883 ausgegeben werden.

### U n s l a n d.

Frankreich. (Die Schöpfung eines Infanterie-Komite's) zur Begutachtung aller die Infanterie betreffenden Fragen, Geseßentwürfe u. s. w. hat sich sehr vorthellhaft bewährt, und es ist schwer begreiflich, daß man nicht in allen Staaten schon längst auf ähnliche Einrichtungen für die „Hauptwaffe aller Zeiten“ verfallen ist. — Es würden gewiß hier und dort weniger Mißgriffe vorgekommen und das Interesse der Waffe besser gewahrt worden sein. — Zum Vorsitzenden des französischen Infanterie-Komite's ist für 1882 wieder General Lecointe ernannt; weitere Mitglieder sind die Generale Berthe, Henrion, Boisdenneg und Allard und die Obersten Lemoine und Lathery; Sekretär des Komite's ist Oberstlieutenant Vrissant.

England. (Laufende Schießscheibe n.) Eine Neuerung bei den Schießübungen im englischen Heere bilden sogenannte laufende Schießscheiben. Die Erfahrungen, welche die Engländer in dem letzten Kriege mit den Boers machten, deren Ueberlegenheit im Gebrauch der Schusswaffe so deutlich zu Tage trat, können als die Ursache für die Einführung dieser Neuerung angesehen werden. Die Scheibe ist von harter Wappe, stellt einen Mann in Lebensgröße dar und ist für die Phantasie des Schießenden entsprechend bemalt. Diese Figur hängt an einem Drahte, an welchem dieselbe entlang läuft, und kann von einem einzelnen Manne in Bewegung gesetzt werden, welcher, gleichzeitig geschützt in einem Zielraume, den er nicht zu verlassen braucht, die Schüsse markirt. Der Apparat kann ebenso auf unebenem, wie auf ebenem oder sogar zerklüftetem Terrain aufgestellt werden; auch können eine oder mehrere Figuren in Bewegung gesetzt werden, und zwar in jeder Ganganart bis zu einer Schnelligkeit von 20 Meilen (englische) in der Stunde. Durch eine scharfsinnige Verbindung zweier oder mehrerer Maschinen kann man die laufenden Schießscheiben zu jeder Zeit in einer unbekanntem Entfernung erscheinen lassen, was den Schützen Gelegenheit bietet, sich in der Schätzung der Distanz, Schnelligkeit des Ziels und Treffens zu üben.

**Sehr empfehlenswerth für Militärs.**  
**Flanelle fixe**  
 glatt oder croisirte, in weiß und farbig  
 für Unterleibchen und Flanelhemden mit Garantie,  
 daß obige Flanelle beim Waschen nicht eingest  
 und nicht dicker wird. (H-2514-Z)  
 Muster versendet auf geßl. Verlangen franco  
**Joh. Gugolz, Währe 9, Zürich.**